

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verleger Nr. 123.

Verleger Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis
der 6-spaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 & — Reklamenspreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 40

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 7. April 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

O S T E R N

Auferstehung Friedenshoffnung

Ostern 1917.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Ostermorgen! Lichtumfließen
Stiegt im Osten du empor
Und es drang der Glanz der Sonne
Durch das Nachgewitter hervor!
Auferwacht zu Kraft und Leben,
Was in starren Fesseln lag;
Denn das Schöpferwort: Es werde!
Schuf der Freiheit gold'nen Tag!

In den Blütenreichen Hallen
Frei die Liebe ihren Sieg,
Die einst von dem Himmelsthrone
Nieder zu der Menschheit stieg;
Die sich willig hingeben,
Auf daß werde Glück und Heil
Allen, allen hier auf Erden
Durch des ew'gen Huld zuteil!

Aber ach! Mit Sturmesbrausen
Lobst noch rings des Krieges Wut,
Der, gepöbelt von wildem Wahne,
Ras'et durch des Weltbrands Glut.
Und der Gruß des Gottverhöhnens,
Der den Frieden heut der Welt,
Ungehört er noch verhallt.
Wo des Kampfes Ruf nur gellt.

Dennoch schallen heil'ge Lieder
Und der Hohn des Trostes quillt,
Den der Herr uns heut erschlossen,
Daß er uns're Schmerzen stillt.
Glaubensstarkes Hoffen kündet
Uns den Tag, voll Jubellicht,
Der uns lehrt das Wort, das hehre:
Auf! Durch Nacht empor zum Licht!

Darum laßt mit Mut uns Schreiten
Uns're Bahn im Sturmeswehn,
Folgend dem, den wir als Sieger
Lieber Tod und Hölle sehn.
Lacht uns kämpfen, tragen, dulden
Und auf Gottes Macht vertrau'n,
Er wird uns zum Heile führen.
Bu des Friedens Segensau'n!

B. Sager.

Sum dritten Osterfeste im Weltkriege.

Von H. Konrad.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Ostern! Des Frühlings Segenspende und des
Jahrens Freudenbringer ist der große Tag der Er-
neuerung an die gloriose Auferstehung des Welt-
landes und mit hehnendem Verlangen sahen wir
schon nach des Winters Herrschaft dem bedeutungs-
vollen Feste der erfüllten Hoffnung und des Triumphes
ererbarmenden, opferbereiten, sich hingebenden Liebe
zuteil entgegen.

Seiher begehen wir aber zum dritten Male das
dritte Osterfest inmitten des grausigen Weltbrandes,
inmitten eines Völkertumultes, wie er bis dahin in
keiner Weise dem Menschengeschlechte nicht bekannt
geworden, und mit tiefem Weh empfinden wir die
schmerzliche Tatsache, daß unsere Hoffnung auf den Ab-
bruch des furchtbaren Krieges ausbleiben geworden
ist durch den bösen Willen unserer zahlreichen, von
den britischen Machthabern geführten Feinde.

Der Ostergruß des Auferstandenen: Friede sei mit
euch! erhält in eine Welt voll Haß, List, Tücken
und Bosheit und findet nicht den Widerhall in dem
Herzen derjenigen, welche nach der Herrschaft auf
Erden trachten und nicht zurücktreten vor den ent-
setzlichen Greuelstaten. Schändliche, hochmütige, mit Spott
und Hohn wiesen sie die Friedenshand, die Kaiser

Wilhelm ihnen am 12. Dezember 1916, kurz vor dem
beiden Weihnachtsfeste, dem Feste der Liebe und Ver-
söhnung darbot, zurück und beantworteten das hoch-
verzügliche Angebot mit der Kundgebung, ihrer Absicht,
nicht zu ruhen, bis Deutschland gerschmettert sei, sei-
nen Untergang gefunden habe in der Flammenglut
des von ihnen freventlich entzündeten Weltbrandes.

Sie zwangen uns und unsere Verbündeten, weiter
zu kämpfen für unsere Freiheit und unsere höchsten
Güter zu schützen und zu sichern vor den Mächtigsten
die sich über Recht und Gerechtigkeit und alle Forde-
rungen und Menschlichkeit hinwegsetzten. Und darum
trauht die leuchtende Osterfonne, die uns nach langer
harter Winterzeit den Blüten und Gedeihen bringen
den Frühling verkündet, aus dem blauen Aether nicht
herab auf die Palmen des Friedens, sondern auf
blutgetrännte Schlachtfelder, auf verödete Städte
und Dörfer, auf unglückseligen Jammer, unbeschreiblichen
Elend und bitterste Not. Das Osterfest begrüßen wir
nicht in Frieden und Freude, sondern in furchtbarem
Kampfe und schwerer Bedrängnis; aber wenn auch
Schmerz und Trauer unser Herz erfüllt und unser
Gemüt bedrückt ist von den Leiden und Mähsalen,
welche die Ungerechtigkeit und die Verblendung un-
serer Feinde verschulden, so spendet uns doch der große
Tag der Erinnerung an den Sieger von Golgatha
Trost und Stärke. Denn wir schöpfen heilige Kraft
aus dem unerschöpflichen Wort des Glaubens, den
Christus, der Liebeswunder von Tod und Hölle, uns
erschlossen hat, und lassen uns nicht beirren durch
die belagerten Werten Weltschicksale, welche die Kriegs-
achtung der erhabenen Sagenen heraufbeschworen.

Die Zeit der Not, die mit den Wässern der Träb-
sal das dürrgeordnete Erdenreich überflutet, hat un-
sere Willen geschärft und klärte, denn sonst, erkennen wir,
daß der Krieg mit allen seinen Schrecken die Folge der
rücksichtslosen Selbstsucht ist, die sich über die Schranken
des Rechtes und der Gerechtigkeit hinwegsetzt und sich
selbst, auch des verwerflichsten und grausamsten Mittels
bedient, um ihre Zwecke und Ziele zu erreichen.

Wir sind uns bewußt, daß die schändliche Preisgabe
der göttlichen Lehre des Herrn und die damit ver-
bundene Ueberschätzung der vergänglichsten materiellen
Güter der Menschheit zum Verderben wird, und halten
daraus fest an der Treue zu dem, der von sich sagt:
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben —
und jenen Frieden spendet, den die Welt mit all
ihren eiteln Gütern uns nicht geben kann.

Der Ostergruß, er sagt es uns, daß die große,
die Woche der Leiden und Klagen, der Entbehrungen,
des Schmerzes nicht ewig währt, daß sie einmal ein
Ende nimmt und auf den Karfreitag des Todes der
prächtigen Ostermorgen, dem Kampfe der Sieg, der
Erniedrigung der Triumph folgt. Und das ist unsere
Hoffnung, unsere Zuversicht!

In diesem erhebenden Gedanken wollen wir das
dritte Osterfest im Weltkriege begehen, entschlossen,
alles zu tun, was die gewaltige Zeit von uns ver-
langt, damit es Ostern wird für Volk und Vaterland,
ein Völkertumult anbricht und der Segen dessen der
Welt zuteil wird, der zu seinen Jüngern sagte: „Friede
sei mit euch!“

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Im Trommelfeuer der Millionen und Milliar-
den wird der Endsieg erstritten!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Die Sicherheit der
deutschen Kriegsanleihe.

Wenn der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich,
einmal gesagt hat, Wohl und Wehe der deutschen
Währung hänge von den Erfolgen der deutschen Waf-
fen ab, so ist ähnliches von der deutschen Kriegsanleihe
zu sagen. Da muß es aber bekräftigt auf jeden Deut-

gen wirten, daß sozusagen mit jedem Tage sich die
Endaussichten dieses ungeheuren Krieges für uns Hoff-
nungsvoller gestalten. Die russische Revolution, die
Isolierung Sardas, die Bedrängnis Italiens, wirt-
schaftlich und militärisch, die Verwirrung in Frankreich
und keine Menschennot, endlich die Erfolge des U-
Boot-Krieges England gegenüber — das alles sind
Triumphe in deutscher Hand und sind geeignet, uns
nicht nur dem siegreichen Frieden näherzubringen, und
die Aussichten auf eine Kriegsende zu steigern,
sondern durch das Mittel beider auch der deutschen
Volkswirtschaft nach dem Krieg die gedeihliche Ent-
wicklung zu verbürgen.

Die Quellen der deutschen wirtschaftlichen Kraft
sind überdies unangefastet geblieben. Die Schaffens-
freudigkeit des deutschen Unternehmers ist durch den
Krieg nicht getroffen, vielmehr noch gehalten und ge-
hoben, die Arbeitswilligkeit des deutschen Arbeiters
hat keine Einbuße erfahren, die wissenschaftlichen An-
stalten stehen unberührt da. Die Initiative und das
können des Technikers und der Unternehmer aller
Stufen, denen Deutschland seine wirtschaftliche Größe
dankt, sie alle werden schon vor dem Tage des Frie-
denschlusses wieder im Dienste der Privatwirtschaft
und der Wohlstandsgeheimnis eintreten. Die Wirt-
schaft wird allerdings konzentrierter werden, sie wird
mehr auf sich selbst gestellt sein, wir werden weniger
ausführen, aber wohl ebenmäßig weniger einführen,
da wir gelernt haben, uns vom Ausland für den Be-
zug einer großen Zahl von Stoffen unabhängig zu
machen.

So stellt sich zumal auch nach den politisch-mili-
tärtischen Aussichten von heute das wirtschaftliche Bild
der Zukunft befriedigend dar. Und seinen ungeheuren
öffentlichen Besitz wird Deutschland natürlich aus dem
Kriege in den Frieden mit hinüber nehmen. So kon-
sequent ist das Staatsbahn-System nirgends durchge-
führt wie bei uns, so große Flächen Bodens, hier vor-
zugsweise Waldbodens, sind nirgends in gleichem Maß:
wie bei uns in den Händen von Staat und Gemeinde,
Staatsbergwerke, wie wir sie haben, besitzt auch nur
annähernd kein anderes Land der Welt. So steht bei uns
dem Passivum der Reichsschuld ein Aktivum von un-
erreichter Höhe gegenüber.

In Frankreich besitzt der Staat einige Fesseln
Waldes, wo der Präsident, wenn Jäger, jährlich seine
Jagden abhält, in England oder Italien hat der Staat
kaum auch nur die, in Frankreich ist eine einzige Eisen-
bahn bisher verstaatlicht, in England keine. Staats-
bergwerke von Bedeutung kennen meines Wissens weder
England noch Frankreich noch Italien.

Auch der Ertrag der Eisenbahnen, des größten
öffentlichen Besitztums, ist in Deutschland höher als in
irgend einem Lande, mag es sich dort um Privat- oder
Staatsbahnen handeln. Die deutschen Eisenbahnen tra-
gen über 6 Prozent des Anlagekapitals, während Frank-
reich und Großbritannien einen Ertrag von etwa 3,7
Prozent aufbringen.

Gleichzeitig sind aber England, Frankreich, Ita-
lien die Länder der höchsten Steuerlast im Vergleich
zum Nationaleinkommen. Trotz aller Steuern, die
aus der Krieg bereits beschert hat, und jetzt wieder
zu beschern im Begriffe ist, haben wir weniger Steu-
ern auf die Einheit des Einkommens, als irgend ein
anderer europäischer Großstaat.

So ist unsere staatsfinanzielle Position so gesund
wie irgendeine. Und wenn in den Schuldverschreibungen
eines der kriegsführenden Staaten der kleine und der
große Kapitalist ruhig seine Ersparnisse anlegen kann
so in denen des Deutschen Reiches.

Das ist auch all die Zeit über von dem Deut-
schen begriffen worden, daher die staatsfinanzielle Lage
Erwartung weit übertreffend, das Ausland tief in
den Schatten stehenden Zeichnungsergebnisse der bische-
rigen Kriege. Ich hege keinen Zweifel, daß die nun-
mehr in Zeichnung begriffene den bisherigen würdig
zur Seite stehen wird.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 6. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf im Artois hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert; besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitweilen starkes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

An der Aisnefront kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfang voll gegliedertes Unternehmen bei Sapignoul, nördlich von Reims zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, vier Maschinengewehre und 10 Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapignoul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Aufklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zahlreichen Luftkämpfen. Ein bei Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Nichteusen hat davon zwei, seinen 35. und 36. Gegner, abgeschossen. Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuß von der Erde. Von uns werden drei Flugzeuge vermisst.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Jauri Toboly, an der Flota Lipa sowie südlich von Stanislaw legte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Papielicha (südwestlich von Brzeggany) vordringender Angriff scheiterte.

Bei Wagnahme des Brückenkopfes von Toboly am Stochod am 3. April fielen in unsere Hand 130 Offiziere, über 9000 Mann, 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgesetz aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front.

In der Osthälfte des Cernabogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Bardatale wurde durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Wohin der Kurs in Rußland?

Noch immer von Mangel weit entfernt.

Die neue Regierung hat vielleicht das Best in Händen, soweit es die Herrschaft in den Bureaus angeht. Das Volk selbst aber kümmert sich nicht um sie, sondern „feiert“ die Freiheit in intensivem Bummeln und Redebalten. Ueber Schweden berieten Reisende, die aus Rußland kommen:

Die Arbeiter treiben sich den ganzen Tag auf den Straßen herum. Verschiedene Berufsgruppen halten Dauerversammlungen ab, in denen sie die politische Lage erörtern. Wie wenig gearbeitet wird, ist aus den Ausweisen der Straßenbahn erkenntlich, deren Tagesdurchschnitt von 90 000 Rubel auf 40 000 Rubel gesunken ist, trotzdem außer zwei Linien der ganze Betrieb aufrechterhalten wird. Die beiden Linien nach Wassili Ostrow (das Arbeiterviertel im Westen der Stadt) sind eingestellt, weil bei den Unruhen die Gleise ausgerissen worden waren. Die nächste Unsicherheit nimmt täglich zu, die Verbrechen häufen sich. Die Häuser werden darum drei Stunden früher geschlossen, die Hausknechte müssen die ganze Nacht wachen. Die

Revolutionäre Bewegung unter den Soldaten

wird ständig schärfer. Die Soldatenabteilung des Arbeiterrats stellte die Forderung auf, daß die Ueberführung von Deeresabteilungen an die Front nur mit Zustimmung der Soldatenmehrheit geschehen darf. Nur solche Abteilungen sind an die Front abzusenden, die bereits gewählte Offiziere haben. Die Uebungen der Rekrutenabteilungen sind noch immer eingestellt. Das geschäftliche Leben ruht fast gänzlich. Um zahlreiche Zusammenbrüche zu verhüten, erläßt die provisorische Regierung ein Wechselmoratorium auf alle unter dem alten Regime eingegangenen Verpflichtungen. Die Beziehungen zwischen Rußland und Rumänien haben sich wesentlich verschlechtert.

Revolutionäre Wut sind in ganz Südrussland verbreitet. In der Stadt Bogarodex im Zulaer Gouvernement bewaffneten die Bolschewisten Kriegsgefangene, setzten die neue Stadtverwaltung ab und erklärten das alte Regime für wiederhergestellt. Aus Zula wurde eine Militärabteilung beordert: es kam zu einer verheerenden Schlacht. Noch befindet sich Bogarodex in den Händen der Aufständischen. Ganz Südrussland wird von der jetzigen Regierung fürgesetzt als sehr unsicher angesehen, besonders weil die Polizei hier nicht abgesetzt ist, sondern auf allgemeinen Wunsch der Bevölkerung weiter fungiert. Auch gelten die maßgebenden Kreise als jarentreu. Eine gefährliche Zustimmung nimmt auch hier die Bauernfrage an. In den Dörfern werden überall große Demonstrationen gegen die jetzige Regierung veranstaltet, ohne daß eigentlich die Verhüllung der alten Zustände verlangt würde. Man verlangt von Petersburg sofort Antwort auf die Frage, was mit den riesigen Gütern geschehen soll, die dem Jaren gehören, sowie mit der kaiserlichen Kasse. Von der Front sind bereits zahlreiche Bauern zurückgekehrt, weil sie fürchten, daß sie bei der Teilung des großen Landbesitzes zu spät kommen. An eine Vorbereitung der Feldbesetzung denkt gegenwärtig niemand. Die Regierung ist wegen dieser Haltung der Bauernschaft sehr besorgt. Die Tänzerin Ksenia, die Geliebte des Jaren, die mit Brillanten geschmückt war, fand sich bei Krenski ein und erhielt die Erlaubnis, frei in Petersburg zu leben.

Die Russen in England.

werden jetzt ebenfalls auf die Schlachtbank des Krieges geschleppt werden:

Die Londoner „Morning Post“ meldet, daß, falls die neue russische Regierung ebenso wie die frühere keine Bedenken gegen die Einstellung russischer Untertanen in die englische Armee haben sollte, ein Gesetz eingebracht werden wird, in dem die Regierung zur Annusierung dieser russischen Untertanen ermächtigt wird. In England leben 25 000 russische Untertanen.

Diese Russen, meistens politische Flüchtlinge, glaubten sich in England geborgen. Jetzt sollen sie dazu dienen, dem blutleeren Albion die Front auszufüllen. Natürlich werden diese Russen dort Ehrenplätze erhalten, solche nämlich, wo es am heißesten hergeht.



**Wißt Du
unseren todesmutigen U-Boot-Helden
zu Hilfe kommen?**

Zeichne Kriegsanleihe!

**Wißt Du
Leben und Gesundheit
unserer tapferen Feldgrauen
schützen?**

Zeichne Kriegsanleihe!

**Wißt Du
die gierigen Feinde zur
Preisgabe ihrer wüsten Raub-
und Vernichtungspläne
zwingen?**

Zeichne Kriegsanleihe!

**Wißt Du
das Ende des Krieges beschleunigen,
einen ehrenvollen Frieden
sichern?**

Zeichne Kriegsanleihe!



Bagdad.

Zum Rückzug der Türken in Mesopotamien.

Ueber den großen Ereignissen, die auf den verschiedensten Schauplätzen die allgemeine Aufmerksamkeit fesselten, ist die kürzlich erfolgte Einnahme von Bagdad durch die Engländer beinahe etwas in den Hintergrund getreten. Das bedeutet aber nicht, daß dieses Ereignis in seiner Bedeutung weniger gewürdigt worden ist. Es wäre lächerlich, leugnen zu wollen, daß England damit einen Erfolg errungen hat, dessen es sich wohl freuen kann. Wenn die feindliche Presse aber meint, wir würden den englischen Erfolg zu verschweigen suchen, so dürfte sie sich doch wohl täuschen. Wir haben keinen Anlaß, unsere Gegner zu verkleinern, da uns das nur selbst schaden würde. Wir verschweigen erstellte militärische Nachteile nur dann, wenn die Veröffentlichung in unserer Hand liegt und das Bekanntgeben dem Feinde nützlich werden könnte. Das kommt hier aber nicht in Frage, und deshalb können wir den politischen und moralischen Erfolg Englands gerne zugeben.

Wie sieht aber die militärische Leistung aus?

Was freilich die Würdigung der militärischen Leistung anbelangt, so wird man feststellen müssen, daß die Sache nicht das Ueberraschende und Außerordentliche hat, was die feindliche Presse ihr gern beilegen möchte. Mit den Fortschritten der Engländer im Irak mußte man bis zu einer gewissen Grenze rechnen. Um so größer war die Freude, und der berechtigte Stolz auf unserer Seite, als es trotzdem gelang, den Engländern die Schluppe von Kut-el-Amara beizubringen. Das war etwas unerwartetes und eine besondere Ueber- raschung. Umso mehr war vorauszu- sehen, daß England besondere Anstrengungen machen würde, um diese Schluppe auszuweichen. Es konnte für uns also nur darauf ankommen, diese Revanche für Kut-el-Amara so lange wie möglich aufzuhalten und den unvermeidlichen Verlust von Bagdad in eine Zeit fallen zu lassen, wo die gesamte Kriegslage ihm das Besondere seiner schädlichen Wirkung raubte. Das ist voll und ganz gelungen, was ein besonderer Triumph für uns und unsere türkischen Bundesgenossen ist.

Die Bedeutung der Einnahme von Bagdad.

Die englische Presse behandelt diese Frage ziemlich nüchtern, während die französische Presse im Gegensatz dazu sich in Jubelhymnen überstürzt. Die französische Zeitung der „Temps“ redet von schweren Enttäuschungen und verlorenen Hoffnungen und meint, daß die Kriegslage sich nun zum Vorteil der Ver-

bündnispartner geändert habe und diese jetzt ein erster Ordnung in ihrer Hand hielten.

Hat der Besitz von Bagdad wirklich diesen für unsere Feinde? Den moralischen Erfolg haben bereits anerkannt, glauben auch, daß er unter Arabern tiefen Eindruck machen wird. Der Name Bagdad hat einen besonderen Klang im Orient: das sichtbare Zeugnis des erlängten Gewinns. Wirklichkeit umfaßt dieser Gewinn sogar mehr: Eroberung einer Landbrücke zwischen Indien und Ägypten unter Benutzung der besonderen Verkehrsmittel und der nationalen Eigentümlichkeiten der arabischen Stämme ist bekanntlich einer der politischen Gedanken, mit denen England den Krieg vorbereitete. In die Ausführung dieses Gedankens ist es mit fühlrechennden Umsicht, die in der englischen Ueberlieferung ist, und mit Hilfe der herkömmlichen Methoden dieser Politik gegangen. Diese Methoden haben sich aus der Weltmachtstellung Englands gemäß entwickelt. Solange die Grundlagen dieser Macht unberührt blieben, ist ein Geschlag sich unmöglich. Die Grundlagen dieser Weltmacht aber ziemlich unberührt geblieben, weil Englands desgenossen sich auf den Hauptkriegsschauplätzen Englands Interessen verbluten und so England möglich, in der weiten Welt die Pläne auszuführen der Befestigung seiner Weltstellung dienen.

Sinnlos hat macht blind.

Diese Tatsache läßt es merkwürdig erscheinen, daß die Ursache Frankreich hat sich so unendlich über die Einnahme von Bagdad zu freuen. Es ist schon wie Kriegswahnsinn, der die Völker veranlaßt, nachfolgenden Lebensinteressen der Befriedigung sinnlosen Hasses in völliger Blindheit zu opfern. scheint aber wohl so im Rate der Vorsehung zu sein, daß den Bundesgenossen Englands die erst von den Augen fällt, wenn es zu spät ist, auch England ist nicht frei von Verblendung und in eine Gefahr hineingelockt. England ist, in Bezug die Festigkeit der Grundlagen seiner Berechnung was sorglos geworden. Eine völlige Niederlage Erschöpfung seiner Verbündeten betrachtet es als angenehmen Nebenvorteil, es stellt aber außer Rechnung, daß die Macht, die England vorzugsweise kämpft, trotz des ganzen Nachtaufgebots Englands als überlegen erweist und noch dazu die englische in ihrem Zentrum bedroht.

Diese Tatsache ist es, die uns trotz des englischen Erfolges in Vorderasien, trotz der Einnahme von Bagdad ganz ruhig bleiben läßt. Was aber ganz klar kann werden muß, ist, daß ein Abschluß des Krieges England im Wesentlichen unberührt läßt, keinen dauernden Frieden und keine ruhige Entwicklung bringen würde. Gelingt es aber, durch einen genden Druck auf die Grundlagen der englischen Politik, die den Weltfrieden störenden Methoden englischen Politik zu einem vollständigen Zusammenbruch zu führen, dann würde auch die Blindheit anderen Völker geheilt sein.

Locales und Provinzielles.

* Weissenheim, 7. April. Am Mittwoch, den 1. Nachmittags 5 1/2 Uhr findet im Rathhause eine verordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung:

- 1.) Beschlußfassung über die Ausführung der Rechnung betr. Sicherstellung des kommunalen Rechts der Kriegsteilnehmer.
- 2.) Wahl eines Mitgliedes der Schuldeputation.
- 3.) Festsetzung der Vergütung einer auftragsgewährten Lehrkraft.
- 4.) Kriegsanleihe-Versicherung der städtischen Volksschullehrer- und Lehrerinnen.
- 5.) Bewilligung von Jahresbeiträgen:
 - a) an den Rheinischen Verkehrsverein in
 - b) an die Blindenanstalt in Wiesbaden und
 - c) an die Zentrale für Gasverwertung in (Mitgliedsbeitrag).

* Weissenheim, 6. April. Die Reichsstelle für und Obst (Verwaltungsabteilung) hat für den Regierbezirk Wiesbaden Richtpreise für Frühgemüse (S. Normalverträge der Reichsstelle für Gemüse und festgesetzt. Diese Richtpreise haben also Gültigkeit bei inständigen Preiscommissionen für ihre Wirtschaften anderweitige Preise beschlossen und diese Genehmigung Reichsstelle gefunden haben. Die Preiscommission diese Beschlüsse erst fassen, wenn sich der vermutliche fall der Ernte einiger Massen überschauen läßt. Bei Stellung der Richtpreise ist von einer normalen Ernte gegangen. Bei besonders ungünstigem Ausfall der kann mit einer Erhöhung dieser Preise durch die Preis- sion und Genehmigung der erhöhten Preise durch Reichsstelle gerechnet werden.

* Weissenheim, 7. April. Nach Mitteilung Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden zum 1. Mai d. J. eine starke Herabsetzung der Preis- Schlachtschweine bevor. Ein Anspruch der Viehhalt- Abnahme zu den jetzt geltenden Preisen besteht nur Schlachtschweine, die bis spätestens am 15. April dem Kreisvertrauensmann des Viehhandelsverbandes mittelbar oder durch Vermittlung eines Händlers für Kaufe angeboten sind.

* Weissenheim, 7. April. Am 5. April ist eine kanntmachung erschienen, durch welche sämtliche vordan und weiter bereitgestellten Rohdachpappen, Teerdachpappen und teerfreie Dachpappen aller Art und Stärke beschlagnahmt werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt jedoch die anführung zur Erfüllung eines Auftrags des königlichen Ingenieur-Komitees, sowie auf Grund eines Preises erlaubt. Ebenso dürfen aus den vorhandenen räden oder kommunalen Behörde erteilt waren, erfüllt Ferner ist trotz der Beschlagnahme die Verarbeitung Rohdachpappen zu Dachpappen und die Verarbeitung jenen Mengen, deren Veräußerung und Vorsehung ist sowie den Selbstverarbeitern und Selbstverarbeitern einmalige Verarbeitung einer Gesamtmenge von je 2000 Rohdachpappe und Dachpappe aus den eigenen Be- erlaubt. Gleichzeitig sind die beschlagnahmten Gegenstände einer Meldepflicht und Lagerführung unterworfen. Die erste Meldung ist über den am 5. April tatsäch-

Verhältnis in dem betreffenden Betrieb im Einver-
ständnis mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelöst ist. Der
Vorstand empfiehlt den Arbeitgebern in Bezug auf die
Erwählung des Absehers nicht zu engherzig zu sein.
Die Ausführungen des Herrn Generalsekretärs Baum waren
klar und sehr verständlich und fanden großen Beifall. An-
worten aus den Kreisen der Zuhörer, die der Anfragende
gegenüber versprach, waren damit auch gegenstandslos
geworden. Der 1. Vorsitzende des Kaufm. Vereins Mittel-
rhein-Gau schloß die Versammlung mit einem Hinweis auf
die Kriegsanleihe und forderte zum Zeichnen auf, um

TU Amsterdam, 7. April. Reuter meldet aus Washington: Der vom Senat bewilligte Antrag Flood, der den Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika erklärt, wurden mit 373 gegen 50 Stimmen im Repräsentantenhause

Samstag 6 $\frac{1}{2}$ St. Weisse für Anna Maria Dechs,
7 $\frac{1}{4}$ St. Weisse für Johann Rausch u. dessen Ehefrau Eli-
sabeth geb. Brauch.



Fabrikant: Carl Gentner, Chem. Fabr.
Wöplingen (Württemberg.)

Am 1. 4. 17. ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Am 5. 4. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Rohdächpappen und Dachpappen aller Arten“ erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.
zu 98% für 5% Reichsanleihe unkündbar
bis 1924, Freie Stücke

„ 97.80 desgl. Reichsschuldbucheintragung
„ 98% für 4 1/2% Reichsschatzanweisungen,
auslosbar mit 110% bis 120%

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schatzanweisungen nehmen wir bis zum 16. April, mittags 1 Uhr völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von Mk. 5.—, 10.—, 20.— & 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähre wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisionsfreier Lombardkredite zu 5% Zinsen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Meiner verehrten Kundschaft zur
gefl. Kenntniß, daß ich das
☐ Ladengeschäft ☐
bis auf weiteres im 1. Stock weiterführe.

Neueste
Damen- u. Kinderhüte
sowie Trauerhüte zu den billigsten
Preisen.

Frau G. Rost
Geisenheim Marktstr. 17.

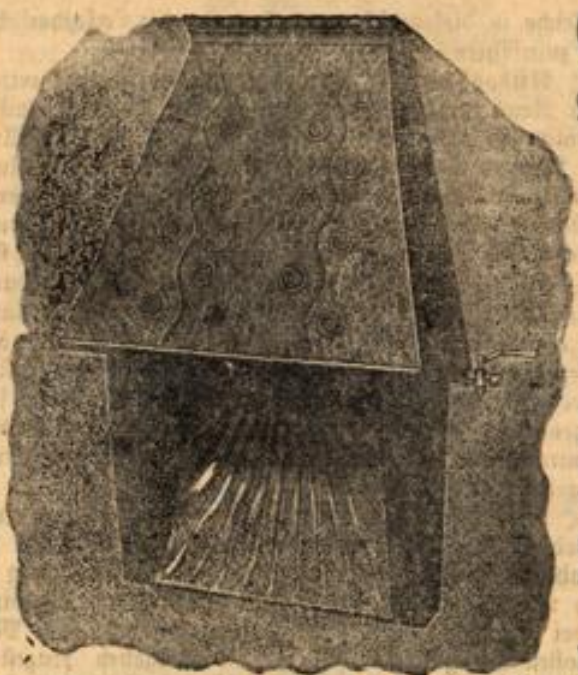
F. J. Petry's Zahn-Praxis
Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{1/2}/₄₀

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden.
Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Insertate haben in der
Geisenheimer
Zeitung.
den denkbar
besten Erfolg.

Kriegs-Trauerbildchen
als
Andenken an Gefallene
in verschiedenen Mustern vorrätig
und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“
Winkler Landstrasse 53b. — Telefon 123.



Wilh. Edel Shöne
Markt 5. Tel. 124. Markt 5

Sinker & Ruh
Gashocher und Herde in großer
Auswahl.

Gasheiz- und Badoöfen.

Gaslampen und Zubehör
Gaspargasführkrümpe „Munduslicht“.

Elektr. Metalldrahtlampe „Ter-
rowatt“. Fest wie Eisen. 50%
größere Lichtwirkung nach unten
wie gewöhnliche Metalldrahtlampen

Tragbare Acetylenlampen für
Keller- u. f. w. Beleuchtung. Bester
Ersatz des Kerzenlichtes.

Vulkanus-Emaill-Gashochköpfe.

la Carbid für Acetylenlampen,
zum billigsten Tagespreise. (Gefäße mitbringen.)

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

**Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.**

**Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Kravatten.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint soeben:

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit
bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck,
Stichung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Elektr. Licht



Der Raucher

erfrischt seine Lunge am
besten durch Wobert-Za-
ketten; sie schmecken vor-
züglich und schaden aus-
gleich vor Erfüllung und
deren Folgen.

In allen Apotheken und
Drogerien Mk. 1.—

**Wobert-
TABLETTEN**

Damenputz.

Meiner werten Kundschaft halte ich
mich bestens empfohlen in

Damen- u. Kinderhüten

Trauerhüte werden schnell und billig
hergestellt.

Hochachtungsvoll

Käthe Paulsen geb. Pulch

Landstrasse 45.

Einige
**Frauen und
Mädchen**

über 18 Jahren werden
noch eingestellt in der
Chemischen Fabrik
Winkel.

Tüchtiges fleißiges
Monatsmädchen

sofort gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Zeitung.

Druckladchen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander

Hotel, Restaurant, Café
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

**Pfähle,
Weinbergsstiche**
verschiedene Dimensionen
Baumstüben u. Pfähle
zu haben bei
Gregor Dillmann

Pianos eigene
mit Gar-
ob. Studier-Piano
1,22 m h. 450
„ 2 Cecilia-Piano
1,25 m h. 500
„ 3 Rhenanian A
1,28 m h. 550
„ 4 Rhenanian B
1,28 m h. 600
„ 5 Rhentan A
1,30 m h. 650
„ 6 Rhentan B
1,30 m h. 680
„ 7 Salon A
1,32 m h. 720
„ 8 Salon B
1,32 m h. 750

u. f. w. auf Raten ohne
Schlag per Monat 15.—
Raten 5% — Gegründet
Wilh. Müller
Agl. Span. Hof-Piano-
Mainz

Beisuchskarten
Buchdruckerei Jander

Bohnenstangen
Kyanisiert und zuge-
100 30 Mt. sind ge-
zu haben.
Dann kommen nach
Feiertagen tannen Boh-
stangen 100 zu 25
Bestellungen nimmt
gegen.
G. Dillmann

Zigaretten
direkt von der Fab-
zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinmark. 1.8 Pfg.
100 „ „ 3 „ 2.2
100 „ „ 3 „ 2.2
100 „ „ 4.2 „ 2.2
100 „ „ 5.2 „ 2.2
Versand nur gegen
nahme von 100 Stück
Zigarren prima Qualitäten
100 — bis 200 — Mk.
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
BERLIN, Brunnenstr. 17

Heft- u. Streustr
zu verkaufen.
G. Dillmann.

Als eisernen Beistand
zur Kräfteauffrischung
Erschlaffung, Hunger u.
verlangen unsere Soldaten



Millionen wurden ins
gefasst.
Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein
Zu haben bei:
Carl Kremer Nachf.,
Herm. Faust, Dr.
Ant. Wargelhan,
G. F. Dlorenz, „
Carl Kettel,
Joh. Badior,
Joh. Oftern, Geisenheim
G. Zieher, Joh. Badior

**Alle
finden**

In der von der Deutsch-
Naturwissenschaftlichen Gesell-
schaft e. V. herausgegebenen
**Naturwissenschaftl.
techn. Volksbücher**
vorzügliche Anleitung
**Fortbildung
im Beruf**
Jede Nummer nur 20 Pfg.
Verschiedene kosten durch
bessere Ausgabe und Papier-
ung sowie durch die wirt-
schaftliche D. D. N. V. (G. D. N. V.)
Verlag Leipzig, Neugasse